

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 \mathcal{M} ,
monatl. 30 \mathcal{M} .
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertel-
jährlich
1 \mathcal{M} 15 \mathcal{P}
außerhalb
1 \mathcal{M} 35 \mathcal{P} .

Wildbader Anzeiger.

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.**

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:
nur 8 \mathcal{P}
Auswärtigen
10 \mathcal{P} die klein-
spaltige
Garmonizeile.
Reklamen 15 \mathcal{P}
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 81.

Samstag, den 19. Juli 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Juli 1902

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

aus Stadtwald III Sommerberg, Abteilung 4 an der Linie
Normal und Ausschuß:

711 Stück forchene und tannene Langholz 1-4. Kl. mit 1150,38 \mathcal{F} m.

178 " " " " " " " " " " " " 183,75 "

aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald und Wanne

Normal und Ausschuß:

113 Stück forchene und tannene Langholz 1-4. Kl. mit 107,80 \mathcal{F} m.

21 " " " " " " " " " " " " 24,13 "

Wildbad, den 16. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt:

Bäumer.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Graf Peter Liebig.

Samstag, den 19. Juli 1902

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. von
Wildenbruch.

Sonntag, den 20. Juli 1902

wegen Feuerwerks

geschlossen.

Bei ungünstiger Witterung

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich
Benetzky.

Niederfranz Wildbad.

Samstag, den 19. Juli d. J.

abends 8 1/2 Uhr

Singstunde

in der Turnhalle.

Der Dirigent.



Ein tüchtiges

Mädchen

wird auf 25. August oder 1. Sept.
zu einem älteren Ehepaar nach Stutt-
gart gesucht.

Näheres Billa Trippner.

Garantiert reiner

Elsässer Wein

ist, (per Liter 50 \mathcal{P}) zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Welschkorn ganz

" gerissen

" Mehl

Gerste u. Gersten-Mehl

Kernen I. Sorte

II. Sorte,

Mehl Nr. 5 u. Nr. 6

feine Kleie

sowie sämtliche Futterartikel
stets vorrätig und zu billigen Preisen
empfehlbar. Näheres Bäckerei.

Guter frisch gebrannter

KAFFEE

ist stets zu haben bei
J. F. Gutshub.

Knorr's Hasercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haserflocken

empfehlbar G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

Große Auswahl in
Kragen u. Manschetten
Gravatten, Corsetten,
weiße u. farbige Hemden,
Kinderschürzen, Hand-
schuhe u. Strümpfen
hält bei
G. Nieringer.

Inventur-Ausverkauf.

Große Posten

feine leichte, sowie schwere kräftige

Schuhwaren

werden bedeutend unter dem Preise ausverkauft.

Großes Lager in:

Hauschuhen für Frauen von Mk. — 60 an

Segeltuchschuhe " " " " 1.50 "

Leistungsschuhe " " " " —.90 "

Leder-Spangenschuhe, " " " " 2.40 "

Segeltuchschuhe Kinder " " —.90 "

Turnschuhe allerbeste Qualität für Herren

von Mk 2.— an.

Leistungsschuhe (Bog) Schuhe und Stiefel mit oder ohne Absatz.

Halbschuhe, Sandalen, Schnürstiefel, Zugstiefel, Knopf-

stiefel. Alles vom Einfachsten bis zum Feinsten außer-

ordentlich billig.

Leo Mändle's Schuhfabriklager

Pforzheim,

Deimlingstr., Ecke Marktplatz.

Drucksachen aller Art, von den einfachsten bis zu den feinsten,

werden jederzeit schnell und billig geliefert.

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Wir empfehlen zu sehr
billigen Preisen in großer
Auswahl die neuesten

Blousen und Blousenhemden

von den einfachsten bis zu
den feinsten

Geschw. Freund,
Hauptstr. 104.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zögl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Wulle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichnetem empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,

Zahntechniker.

Sprechstunden

in Wildbad jeden Montag und
Donnerstag im Hause des Herrn
Kürschner Rometsch, Hauptstr.

Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Copallack,
Asphaltlack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspäne,
Parketwiche, weiss
und gelb

in 1 und 2 Pfd. Blöcken und offen
in bester Ware empfehlbar

Fr. Treiber,

Kundschau.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 18. Juli 1902.

Der „Mag. Gesellschaft“ widmet dem scheidenden Postsekretär Kübel, welcher morgen (Samstag) hier zum Antritt seiner neuen Sekretärstellung eintritt, sinnige Worte des Abschieds. Wir entnehmen dem Artikel u. a. folgendes:

Am Montag Abend fanden sich die Freunde der scheidenden Familie Kübel zahlreich im Gasthof z. Hirsch ein. Alle Stände waren vertreten. Wie immer, so wurde auch an diesem Ehrenabend jeder Teilnehmer bezaubert von der liebenswürdigen Natürlichkeit des Herrn Postsekretärs und seiner wertvollen Frau Gemahlin. Es war eine mit Behmut gemischte Freude, die das Herz der Anwesenden beschlich bei den anerkennenden, freundschaftlichen Worten, die an das scheidende Paar von Seiten des Vorstandes des hiesigen Postamts, Postmeister Bauer, des Museums, Oberamtmann Ritter und des Stadtvorstandes Staatschultheiß Broedel gerichtet wurden. Alle schönen Eigenschaften, die den tüchtigen Beamten und liebenswürdigen Gesellschaftler ausmachten, wurden mit Recht an der Person des lieben scheidenden Herrn Postsekretärs gerühmt und begeistert wurden die Hochrufe auf das scheidende Paar aufgenommen. Er war in den 10 Jahren seines Hierseins der Freund, der Berater und der Erzieher aller Nagolder; seine Frau Gemahlin aber war diejenige, die nicht nur ihm in guten und schweren Tagen eine treue Stütze, die Sonne seines Hauses war, sondern mit ihrer rheinischen Lebensweise und wohlwollenden Freundlichkeit ihrer Umgebung stets gesellige Erquickung brachte. Wir schließen mit dem Wunsche, daß es der lieben Familie Kübel in ihrem neuen Bestimmungsorte Wildbad recht gut gefallen möge, daß Herr und Frau Postsekretär immer gesund bleiben mögen und daß sie uns so wenig vergessen wie wir sie. Allen Kreisen der schönen Badestadt Wildbad aber gratulieren wir zu dem Einzug unserer Freunde, die dort neben den restierenden Gesundbrunnen eine neue Quelle der Lebensfreude bilden werden.

u. Schwarzenberg, 17. Juli. (Korresp.) Vergangene Nacht zogen gegen Morgen mehrere Gewitter über die hiesige Markung und dauerten bis nach 6 Uhr. Kurz vor 6 Uhr schlug der Blitz in die Scheuer des auf Arbeit in Matschenbach abwesenden Schreiners Joh. Wölle, welche total abbrannte. Die verbrannten Futtervorräte sind nicht versichert, was um so mehr zu bedauern ist, da der Geschädigte nicht zu den besser Situierten zählt. Auch die Telephonleitung Schwarzenberg-Schönberg-Langenbrunn ist beschädigt.

Neuenbürg, 16. Juli. Gestern nachmittag 1/4 4 Uhr ereignete sich an dem Bau der Turnhalle ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 19 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Streker, welcher an dem Bau beschäftigt war, fiel von beträchtlicher Höhe herab und hat sich nicht unbedeutende Verletzungen am Körper zugezogen. Der Verunglückte mußte zunächst in ein Nachbarhaus geschafft werden, wo er erst später in sein Elternhaus verbracht werden konnte. Ob die Verletzungen schlimmere Folgen nach sich ziehen werden, kann bis jetzt durch die Zerlegung von Blut in der Hüftgegend noch nicht gesagt werden. (Erzth.)

r. Pforzheim, 15. Juli. (Korresp.) Bei der gestrigen Abendvorstellung der Kunstarene Knie, wurden mehrere Zuschauer um ihre Börsen erleichtert. — Ueber die schon berichtete Zigeunergesellschaft, welche hier ihr Lager aufgeschlagen hat, aber noch nicht abreißen darf, da die ganze ältere Gesellschaft hinter den schwebelichen Gardinen sitzt, weil ihnen viel Diebstähle und Betrügereien auf ihr Konto geschoben werden, fügen wir noch hinzu, daß ein kleines Wachkommando dieselben am Abfahren verhindert.

r. Pforzheim, 17. Juli. (Korresp.) Einen selten vorkommenden Selbstmordversuch machte hier ein junger Goldarbeiter aus Gmünd, weil er erfuhr, daß das Frauenzimmer, mit dem er ein Verhältnis hatte, verheiratet und ihr Mann im Irrenhause sei. Der „Lebensmüde“, dem es jedenfalls gar nicht ernst war, schoß sich mit einem Pistol am Kopf vorbei. — Ein sehr reges Leben kann man gegenwärtig an der Enz betrachten, denn die Korrektionsarbeiten sind im vollsten Umfang aufgenommen. Ueber hundert Arbeiter, sowie eine Dampfmaschine zum Schuttfortschaffen, sind daran thätig und stehen täglich hunderte von Zuschauern auf der Höhe brück, um das Treiben zu sehen.

Leonberg, 16. Juli. Vergangene Nacht luden sich über unsere Stadt schwere langanhaltende Gewitter mit Sturm und Regen im Gefolge. Um 1/2 2 Uhr schlug der Blitz in den hinteren Giebel des Bäcker Grob'schen Hauses, zerstörte den Laubenschlag, erschlug zwei Tauben, zertrümmerte die Dachsparren, zerbrach einen fast Fußdicken eisernen Balken und warf eine Menge Dachplatten auf das benachbarte Flaschner Längerer'sche Haus, die dort Beschädigungen anrichteten. Siedungen an den Telephonleitungen kamen ebenfalls vor.

Stuttgart, 15. Juli. Der „Beobachter“ schreibt: Der Eisenbahnminister Febr. v. Soden, welcher ein Frühaustrittler ist, machte neulich mit dem Morgenzug 5 Uhr 51 eine Dienstreise, ohne sie dienstlich anzugeben. Als er sich kurz vor der fahplanmäßigen Abfahrt in Begleitung seiner Gemahlin in dem Perron I eingefunden hatte und noch keinen Zug sah, fragte er einen Eisenbahnunterbeamten: „Muß man dort außen einsteigen?“ und erhielt die prompte Antwort: „Da bleibt ihr; der Zug wird ja kommen.“

Heilbronn, 16. Juli. Als Termin für den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen gegen die Direktoren der Heilbronner Gewerbedank ist der 10. Sept. festgesetzt. Für den Prozeß sind 10 Tage in Aussicht genommen.

Heilbronn, 16. Juni. Vergangenen Samstag nacht begegneten sich auf der Straße zwei junge Leute und schlug einer dem andern aus reinem Uebermut den Hut vom Kopf. Das gab Anlaß, daß der Geprügelte sein Taschenmesser zog und den andern damit bearbeitete. Der Thäter wurde festgenommen.

Hall, 15. Juli. In Niederndorf, Gde. Ottenbort, verunglückte gestern vormittag Gemeindepfleger Gastein beim Longholzschleifen im Wald. Ein Stämmchen zerquetschte dem allgemein beliebten Mann einen Fuß, auch soll derselbe Verletzungen auf der Schulter davongetragen haben.

Dehringen, 15. Juli. Der Müller Georg Hommel von Siengen a. B., Sohn angesehenen Eltern, wurde leiblich in Wohlmutshausen vom Landjäger verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht hier eingeliefert. Der als Stromer umherziehende Hommel hat sich in der Wirtshaus zum Hirsch in Wohlmutshausen der Bedrohung des Hausfriedensbruches und der Körperverletzung dadurch schuldig gemacht, daß er, als ihm vom Wirt ein Nachtquartier verweigert worden war, den letzteren mit Toischlagen bedrohte, thätlich angriff und blutig schlug. Der rabiate Bursche konnte nur mit Hilfe anderer Personen dingfest gemacht werden.

-s. Tübingen, 16. Juli. (Korresp.) Mehrere Gewitter gingen gestern nachmittag über unsere Gauen nieder. Während dieselben hier nichts geschadet haben, wird leider aus der Steinbach gemeldet, daß in Thalheim starker Hagel fiel und bedeutenden Schaden anrichtete, in Willmannsingen schlug der Blitz ein und zündete. Dem Feuer sollen, wie mitgeteilt wird, 10 Gebäude zum Opfer gefallen sein.

-s. Tübingen, 16. Juli. (Korresp.) Gestern nachmittag 3 Uhr fand in der Konkursache des Bankiers Bräunling die erste Gläubigerversammlung auf dem hiesigen Amtsgericht statt. Der Stand der Passiva ist jetzt über eine halbe Mill. berechnet, denen etwa 50000 M. Aktiva gegenüberstehen. Wie bereits gemeldet, befinden sich unter den Opfern viele kleinere Leute und hiesige Beamtenwitwen.

Tutlingen, 16. Juli. Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr traf beim Aoloden von Langholz auf dem Hauptbahnhof ein herabfallender Baumstamm den verheirateten 30 Jahre alten Tagelöhner Müller von Weithelm so unglücklich, daß demselben beide Beine über dem Knie abgeschlagen wurden.

Neustadt, Schwarzwald, 14. Juli. Der unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstenberg stehende Schwarzwaldgau-Schützenverband hält vom 27.—30. Juli hier sein sechstes Verbandsfest ab, wozu das Präsidium und die Schützengesellschaft Neustadt Einladungen ergehen lassen. Nach dem Programm sind Preise im Gesamtwert von 5000 M. ausgesetzt.

Biberach, 14. Juli. Die Leiche des ermordeten Schreiners Theodor Hirschmann wurde heute bei ungemein großer Beteiligung der paritätischen Gemeinde Altenweiler zur Erde bestattet. Der katholische ortsgemeinliche Pfarrer Gresser nahm die Einsegnung vor und sprach tief ergreifende Worte,

die tiefen Eindruck machten. Kränze wurden am Grabe seitens des Kirchengemeinderats, der Gemeinde und mehrerer Vereine niedergelegt. — Der Leichnam des Mörders Eugen Brot wurde ohne Sang und Klang gestern Abend 9 Uhr bei Anwesenheit eines Gebete sprechenden Geistlichen auf dem katholischen Gottesacker Biberach der Erde übergeben.

Biesingen, 14. Juli. Ueber das gemeldete furchtbare Brandunglück geht dem „Donausch. Wochenbl.“ folgender ausführlicher Bericht zu: Samstag nachm. etwa um 5 Uhr wurde in dem Oekonomengebäude des Johann Georg Hansmann, Maurer alt, durch Kinder, die mit Feuer spielten, das verbeerende Element entzündet, welches mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Es auf das Wohnhaus des Benannten sowie Kirche und Schulhaus, ferner auf 24 weitere Wohn- und Oekonomengebäude ausdehnte und alle vollständig in Asche legte. Die Feuerwehren von Aalen, Donauschingen, Dürheim, Hochemmingen, Oberbaldingen, Pföhren, Sunthausen, Thuningen und Oßfingen, sowie die Hilfsmannschaften von Heidenbofen und Unterbaldingen erschienen mit anerkennenswerter Schnelligkeit auf dem Brandplatz und leisteten was möglich war. Wasser wurde aus der Köhlsch bei der Mühle beigebracht, so daß daran gerade kein Mangel herrschte, aber trotzdem mußte in der dringenden Not noch Gülle zum Löschen verwendet werden. Ein sehr großer Teil der Fahrnis verbrannte, auch kamen 6 Schweine, 1 Flegel und verschiedenes Geflügel in den Flammen um. Die Brandbeschädigten, meistens arme Leute mit zahlreichen Familien, sind teilweise in den umliegenden Dörfern untergebracht und bedürfen schleuniger Unterstützung. Im Ganzen fielen 27 Gebäude dem Feuer zum Opfer.

Ravensburg, 16. Juli. Der historische Festzug, welcher aus Anlaß des 1000jährigen Bestehens der Stadt Ravensburg am 3. und 4. August ds. Jz. stattfindet, wird sich zu einem einzigartigen, interessanten Volksfestspiel gestalten. Ueber 1000 Mitwirkende werden in kostümierten, künstlerisch durchgeführten Gruppen ca. 30 Bilder aus der Geschichte der altherwürdigen Metropole Oberschwabens zur Darstellung bringen und zwar von der Urzeit (Rentjäger und Pfahlbauern) bis zum Einmarsch der aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen Truppen des Inf.-Reg. Nr. 120. Wir heben nachstehend nur einzelne der Gruppen hervor: Einführung des Christentums, Karl der Große, Weisheitszeit, Rudolf von Habsburg (Berleihung des Marktrechts), Turnier Partizier, Zünfte, und Handel im Mittelalter, der „Banerjäger“, der 30jährige Krieg, Ravensburg kommt an Württemberg etc. — Bemerkenswert ist neben der emsigen Energie, welche Ertüchtigung und Mitwirkende entfalten, um der Sache zu einer glänzenden Durchführung zu verhelfen, vor allem das Interesse, welches hohe und höchste Kreise für die Aufführung bekunden. So werden am zweiten Festtage, Montag, den 4. August Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg, einer Einladung des Fest-Comité's entsprechend, sich den Festzug ansehen und dem Turnier anwohnen. Ihre Majestäten haben in hochherzigster Weise die Wohlthätigkeit der Durchführung auch durch finanzielle und andere Unterstützung gefördert; für die Ritter, welche das Turnier durchführen, haben die beteiligten Adelsfamilien die Kosten der Ausstattungen des betr. Ritters übernommen. Am ersten Tag dem Sonntag, beginnt der Festzug um 1/2 3 Uhr nachmittags und berührt die Hauptstraßen der Stadt, während er an einem zweiten Tage, erst nach Ankunft der Kgl. Majestäten um 4 Uhr nachmittags beginnt und direkt zur Kuppelbau zieht. Das Turnier beginnt an beiden Tagen nachmittags 5 Uhr. Als Einleitung zu den Festtagen wird im neuerbauten Konzerthaus hier, das in seiner Art mit Recht als eine der Hauptsehenswürdigkeiten Süddeutschlands bezeichnet werden kann, das historische Festspiel „Ise von Ravensburg“ zur Aufführung gelangen; dies würde namentlich dann auch der Fall sein, wenn etwa eintretende ungünstige Witterung die volle Durchführung des übrigen Programms erschweren würde. — Nach dem jetzigen Stand der Vorbereitungen darf auf ein gutes Gelingen mit Sicherheit gerechnet werden. Allen Nachrichten zufolge wird der Andrang über die beiden Festtage ein ganz enormer werden, und wer vorsichtig handeln will, wird gut daran thun, sich Quartier und Eintrittskarten zum Turnier durch Vorausbestellung zu sichern. Vormerkungen

für Eintrittskarten: sind an Kaufmann Neudörffer zu richten.

Tages-Nachrichten.

Eufisheim (Oberelsaß), 15. Juli. Im nahen Munweiler löste ein 13jähriger Krabe ein 5jähr. Mädchen in's Feld unter der Verpfehlung, er wolle ihm Kirichen geben. Dort hat er das Kind ermordet, wahrscheinlich, nachdem er sich an ihm vergangen hatte. Die Mutter des Mädchens fand die Leiche im Felde. Der Oberkörper war mit Erde zugebedt. Das Amtsgericht war am Ort und stellte den Thatsbestand fest.

Ueber das Religionsbekenntnis der Reichsbewölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1901 werten im „Reichs-Anzeiger“ die ersten Angaben veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der katholischen Bewohner seit dem Jahre 1890 sich verhältnismäßig stärker vermehrt hat, als die der evangelischen. Die Zunahme der Israeliten ist sehr stark hinter der der Befenner christlicher Religionen zurückgeblieben. Vergleiche mit den Ergebnissen der vorletzten Volkszählung von 1895 lassen sich nicht anstellen, da damals die Erhebung sich nicht auf die Religionsverhältnisse erstreckte. Die gesamte Bevölkerung des Reiches betrug am 1. Dezember 1900 56,4 Millionen gegen 49,4 Millionen im Jahre 1890, so daß in diesen zehn Jahren eine Zunahme von 6,9 Millionen Personen oder 14 Prozent stattgefunden hat. Auf 1000 Personen kommen im Deutschen Reich 625 (im Jahre 1890 626) Evangelische, 361 (308) Katholiken, 10 (11) Israeliten und 4 (3) Personen anderer oder unbekannter Religion.

München, 16. Juli. Der oberbayerische Ort Schliersee steht in Flammen.

Paris, 16. Juli. Aus Chalons wird gemeldet: Ein furchtbarer Cyclon entlud sich gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr über der Stadt. Bäume wurden entwurzelt, Häuser abgedeckt und mehrere Boote auf der Saone sanken. Gleichzeitig ging ein Wolkenbruch nieder, der die Keller und niedrig gelegene Häuser überschwemmte.

Paris, 15. Juli. In einem Wagen erster Klasse eines von Paris nach Versailles fahrenden Eisenbahnzuges wurde heute vormittag gegen einen Deutschen, Dr. Ordenstein, ein Mordversuch begangen. Ein anständig gekleideter, junger Mann brachte ihm mehrere Messerstiche in den Leib bei. Dem Ueberfallenen gelang es, das Notzeichen zu geben. Der Thäter wurde verhaftet. Er weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben. Der Verwundete, dessen Zustand ernst ist, wurde in ein Krankenhaus verbracht. — Dr. Ordenstein ist ein in der hiesigen deutschen Kolonie sehr angesehener Arzt und ist aus Worms gebürtig.

Ein Kunststück.

Londoner Skizze von E. R.

1) (Nachdruck verboten.)
Mr. Wharton, ein reicher Londoner Kauf- und Handelsherr war bei seinem Bankier in St. James' Street gewesen, um sich dort das nette Säckchen von fünfshundert Pfund Sterling (= 10000 M.) zu holen. Man hatte ihm an der Kasse die gewünschte Summe teils in Banknoten ausgezahlt, welches Geld Mr. Wharton in einen eigens zu diesem Zweck von ihm unterwegs gekauften Leinwandbeutel stopfte, worauf er den Beutel mit dem wertvollen Inhalt in die linke Außentasche seines Rockes verpackte und nun langsam den Heimweg nach seiner Ludgate Hill gelegenen Wohnung antrat. Kaum hatte jedoch der würdige Kaufherr einige Schritte gemacht, als er stehen blieb und leise vor sich hinhurmelte:

Verdammt, d'ist eigentlich doch ein bißchen leichtsinnig von mir, das Geld hier in der Außentasche zu tragen, es könnte mir leicht ein Gauner in dem Gewühl hineinlangen, will sehen, daß ich den Beutel lieber in die innere Seitentasche hineinpraktiziere."

Mr. Wharton nahm bei diesen Worten den Leinwandbeutel aus der linken Außentasche heraus und wollte denselben in die vorhandene einzige innere Tasche seines Rockes stecken, aber legt er erwies sich als bedeutend kürzer und schmaler wie die Außentaschen, und so entschloß er sich, den Beutel wiederum der ziemlich geräumigen linken Außentasche anzuvertrauen. Zur besseren Vorsicht steckte Mr. Wharton seine linke Hand in diese Tasche und nahm alsdann mit der Rechten ver-

Paris, 16. Juli. Der gestern auf der Eisenbahnfahrt nach Versailles überfallene deutsche Arzt Dr. Ordenstein ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Venedig, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats verlas der Bürgermeister Telegramme der Königin Margherita und des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow, in denen diese ihrem Mißgefühl Ausdruck geben. — Während des ganzen Tages strömte die Bevölkerung noch dem Markusplatz. Truppen sperrten die Unglücksstätte ab. Infolge der Beschädigungen der Gasleitungen war der Markusplatz nicht beleuchtet. Er bot im Dunkel einen überaus traurigen Anblick. Der Stadtrat hat heute abend einen ersten Kredit von 500000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenturms und der Loggetta des Sanjovino bewilligt. Die Sparkasse eröffnete eine öffentliche Subskription für den gleichen Zweck und zeichnete dafür 100000 Lire.

Venedig, 16. Juli. Das Telegramm des Reichskanzlers Bülow anlässlich des Einsturzes des Glockenturms von St. Marco lautet:

„Dies gerührt von dem Einsturz des wunderschönen Turmes bitte ich Sie, Herr Bürgermeister, den Ausdruck meiner warmen Sympathie für die märchenhafte Stadt Venedig entgegenzunehmen. Ich hoffe, daß dieses Monument wieder aufsteht wie zu seinem alten Glanze.“

Nach der „Voss. Zig.“ wurden beim Einsturz 20 Personen meist leicht verletzt.

Venedig, 16. Juli. Der 3. Teil des Markusplatzes ist mit den Trümmern des eingestürzten Turmes bedeckt. Zahlreiche Fremde kommen mit allen Zügen an. Die Kosten des Wiederaufbaus werden auf 6 Millionen Lire geschätzt.

Rom, 15. Juli. Der „Agora Stefania“ wird aus Kronstadt von heute gemeldet: Der italienische Kreuzer „Carlo Alberto“ erhielt in der vergangenen Nacht die ersten sehr klaren Depeschen mittels drahtloser Telegraphie von der Station Tololhen in Cornwallis. Es handelt sich um die ersten Versuche auf eine Entfernung von 1600 englische Meilen in gerader Linie über Land. An der Aufstellung der Apparate auf dem „Carlo Alberto“ hatte Marconi in Gemeinschaft mit dem Schiffskapitän Solari 10 Tage fast ununterbrochen gearbeitet. Die Versuche sind von großer Bedeutung, weil ein neuer, vor zwei Monaten von Marconi ertundener Empfangsapparat versucht wurde, der so arbeitet, daß der „Carlo Alberto“ die Depeschen empfängt, ohne daß es den drahtlosen Stationen an der englischen Küste gelingt, sie aufzufangen. Der neue Empfangsapparat arbeitet bei Nacht besser als bei Tag; doch hat Marconi auch ein Instrument ertunden, das Tag und Nacht gleichmäßig arbeitet. Marconi hat Schritte zur Errichtung einer Station in Italien unternommen, die mit England, Kanada, den Vereinigten Staaten und Südamerika in Verbindung treten

genügt kein zierliches Spazierstöckchen schwingend, beruhigten Herzens den Heimweg wieder auf. Kaum war er jedoch zu Hause angelangt und wollte nun die linke Rocktasche ihres kostbaren Inhalts entleeren, als er zu seinem nicht geringen Schrecken bemerkte, daß der Leinwandbeutel mit den fünfshundert Pfund verschwunden war, trotzdem, daß er, wie er wenigstens bestimmt glaubte, die Hand auf dem weiteren Nachhauseweg keinen Augenblick aus der Tasche herausgenommen hatte. Eingehend untersuchte Mr. Wharton die Tasche, ob an ihr vielleicht eine Verletzung zu entdecken sei, aber nichts dergleichen war zu bemerken, und so mußte er konstatieren, daß der Leinwandbeutel mit den fünfshundert Pfund auf unerklärliche Weise aus seiner Rocktasche verschwunden sei.

An sich bedeutete der Verlust eines solchen Betrages für einen reichen Kaufherrn der Londoner City, wie Mr. Wharton einer war, allerdings kaum etwas sonderlich Erschütterndes. Indessen, einmal hatte Mr. Wharton die fünfshundert Pfund zu bestimmten Einkäufen am nächsten Tage verwenden wollen, dann aber verstimmte ihn besonders das Rätselhafte des Verschwindens des Leinwandbeutels, weil sich eben nicht die geringste Erklärung dieses eigenartigen Vorgangs auffinden ließ. Lange Minuten wiegte sich Mr. Wharton in seinem Schaukelstuhl hin und her, unmutig über das fatale Vorkommnis nachdenkend, während Tom, der wohlgeschulte Diner des Handelsherrn, an der Thür geduldig eines Auftrages derselben harrete. Plötzlich kam Mr. Wharton ein genialer Gedanke, er sprang von seinem Schaukelstuhl auf und sagte: „Tom, nehmen Sie doch ein Cab und fahren

soll. Marconi glaubt, daß es ihm nächstens gelingen werde, um die Erde zu telegraphieren.“

London, 15. Juli. Der König überstand die Reise nach Cowes, ohne Ermüdung zu zeigen. Er hat bereits selbst seine große Zufriedenheit über die Veränderung ausgesprochen. Das Wetter ist sehr günstig für die Erholung des Königs.

London, 15. Juli. „Daily Mail“ teilt mit, daß die Krönung nurmehr endgültig am 9. August stattfinden werde.

London, 15. Juli. Chamberlain ist soweit wieder hergestellt, daß er am nächsten Freitag der Konferenz der Minister der Kolonien beiwohnen soll.

London, 15. Juli. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der König den Marquis of Salisbury, den er am 11. ds. in Audienz empfing, das Großkreuz des Royal Viktoriordens in Brillanten verliehen.

Petersburg, 16. Juli. Der Kaiser ernannte den König von Italien zum Chef des 14. litauischen Dragonerregiments. — Prinz Louis Napoleon, bisher Kommandeur des Gardeulanen-Regiments „Kaiserin Alexandra“, ist zum Kommandeur der kaiserlichen Kavalleriedivision ernannt worden.

New-York, 26. Juli. In zwei großen Pulverbehältern der Dohy West Mine bei Carlsby ereignete sich eine heftige Explosion. Zur Zeit des Unglücks waren 150 Mann in der Grube beschäftigt. 27 Leichen und 21 schwerverletzte Grubenarbeiter sind bereits herausgeholt.

Johannesburg, 16. Juli. Die Bewegung unter den weißen Arbeitern ist im Wachsen begriffen und wird unterstützt durch die Vereinigung Bergarbeiter. Es wird eine Vertretung der weißen Bergarbeiter im Parlament angestrebt werden, sowie eine der humanitären und Lohnverhältnisse in den Bergwerken.

Kapstadt, 16. Juli. Präsident Steyn ist mit seiner Familie heute nach England abgereist. Steyn ist an einem Unterleibsleiden ernstlich erkrankt.

Wellington (Neuseeland), 15. Juli. Hier haben furchtbare Explosionen des Geisirs Waimangu bei Rotorn stattgefunden. Die Wasserfäule erreichte eine Höhe von 800 bis 900 Fuß.

Verschiedenes.

Dr. Sigl vom Böhmerischen Vaterland hat Ursache sich jetzt im Grabe herumzudrehen: seine Tochter hat sich mit einem Preußen verlobt, mit dem kgl. preussischen Staatsbahn-Oberbauinspektor Edmund Fehle.

Antrene und Bankfrage sind internationale Erscheinungen kein Volk hat darin dem andern einen Vorwurf zu machen. Den großen Bankswindelern in Deutschland sind neuerdings solche in Belgien und Frankreich gefolgt. In Paris ist sorben wieder die „Generalkasse für Familien“ zu-

Sie schleunigst nach Downing Street auf das dortige Polizeiamt, um dort nach Mr. Fowler, den Inspektor der Entdeckungspolizei, zu fragen. Sollte er anwesend sein, so bitten Sie ihn in meinem Namen, möglichst sofort zu mir zu kommen — Mr. Fowler ist ein guter Bekannter von mir — es handle sich um eine dringende Angelegenheit. Am besten wäre es, wenn Sie den Herrn in dem Cab gleich mitbringen könnten, weil, Sie werden ja sehen, Tom!“

Tom verschwand, und sein Herr gab sich unterdessen, eine Virginia rauchend, in seinem Schaukelstuhl erneut dem Meditieren über den rätselhaften Verlust der fünfshundert Pfund hin, als nach Verlauf von etwa einer Stunde Tom wiedererschien und meldete, er habe Mr. Fowler mitgebracht, derselbe warte im Gesellschaftszimmer.

Mit bemerkenswerter Lebhaftigkeit erhob sich der Kaufherr bei dieser Ankündigung abermals aus dem Schaukelstuhl und bedeutete Tom, den erbetenen Besuch sofort zu ihm zu führen. Als bald trat ein schlanker Mann im Alter von vielleicht vierzig Jahren ein, dessen Gesichtszüge dem kundigen Pophysognomiker ohne Weiteres dem Polizeibeamten in dem Eintretenden verraten hätten. Hastig schritt der Hausherr auf seinen Besuch zu, schüttelte ihm fordbial die Hand und erzählte nun, nachdem man Platz genommen, von seinem Geschäftsgang nach St. James' Street und von dem seltsamen Ereignis, welches ihm auf dem Rückweg zugefallen war. Aufmerksam hörte der Polizeinspektor zu, nur dann und wann den Bericht des bestohlenen Kaufherrn durch eine kurze Frage unterbrechend. (Fortsetzung folgt.)

sammengebrosen. 86000 Personen hatten Einlagen in dieser Kasse im Betrage von 30 bis 40 Millionen Franken. Jetzt stellt es sich heraus, daß nur noch 10 Millionen Franken Werte vorhanden und daß 20—30 Millionen Franken verloren sind.

Ein schwerer Unfall bei der Uebung mit einem Fesselballon ereignete sich in der Nähe von Posen bei der dortigen Luftschifferabteilung. Als unweit des Dorfes Sedan der mit Gas gefüllte, verankerte Ballon durch Mannschaften an der Leine geführt wurde, brach plötzlich ein Gewittersturm aus, durch welchen die Mannschaften und der Ballon eine Strecke fortgeschleift wurden. Ein Mann namens Barefel, wurde derart in das Tau verwickelt, daß er den Erstickenstod erlitt, zwei Mann wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Gemütsmenschen. In einem Ständchen bei Kassel sollte ein Fest gefeiert werden, auf welches sich Jung und Alt schon seit Wochen freute. Es war dies auch der Fall in der Familie eines Ackerbürgers, welcher mehrere toglustige Töchter, aber auch einen sterbenskranken Großvater besaß, der die große Rücksichtslosigkeit beging, am Vorabend des Festes das Zeitliche zu lassen. Was thun? Wurde der Tod bekannt, so konnte man sich doch unmöglich bei dem Feste zeigen. Was würden die Leute dazu sagen! Man verschwieg also den Tod des Alten und brachte die Leiche zur Nachtzeit hinab in den Keller. Am nächsten und an den folgenden vier oder fünf Tagen genossen die Familienmitglieder die festlichen Vergnügungen dann in vollen Zügen. Erst als der letzte festliche Tag auch vorüber war, holte man die Leiche wieder aus dem Keller, heraus, um sie droben in das Bett des alten Auszäglers zurückzubringen und mit gut gebrauchtem Schmerz den Nachbarn zu erzählen, daß der Großvater „sorgen“ verschieden sei. Die Nachbarn glaubten das auch, allein der die Totenschau übende Arzt erkannte aus untrüglichen Merkmalen, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein müsse. Er nahm die „trauernden Hinterbliebenen“ ins Verhör und erkubr so den Sachverhalt.

Durch die Zeitungen macht eine Notiz die Kunde, daß die Pennsylvania Rollway Kompany ihre Beamten angewiesen habe, die Abkieselkuff-

on den Bahnhöfen nicht zu dulden, weil dadurch die Abwicklung des Verkehrs beim Aus- und Einsteigen behindert würde. In Augsburg ist man noch einen Schritt weiter gegangen. Ein Schauspieler hatte im Wartesaal 3. Klasse seinen Schatz coram publico nach Herzenslust abgeholt. Darin hatten einige Reisende und ebenso die Polizei einen groben Unfug erblickt und dem Zärtlichen zu einem Strafbefehl über 5 Tage Haft verholten. Dieser ist auch rechtskräftig geworden, da der Gestrafte zwar Einspruch erhob, den auf Dienstag angelegten Verhandlungstermin jedoch veräußert hat.

Der Dienstag im Leben König Eduards VII hat bisher eine große Rolle gespielt. Der König ist an einem Dienstag geboren und auch getauft. Der 10. März 1863, an welchem er sich verheiratete, war ebenfalls ein Dienstag. Am 24. November 1871, einem Dienstage, wurde Eduard VII. von einem bösen, typhösen Fieber befallen. Am Dienstag, 29. Januar 1901, bestieg er den Thron Englands und an einem Dienstage endlich am 14. Juni 1902, wurde er operiert.

Ein Spitzbubenstreich. Aus Paris wird berichtet: Zwei Polizisten verfolgten Freitag vormittag einen Taschendieb, den sie am Omnibus-Bureau der Rue Drouot in flagranti überrocht hatten, durch die überfüllten Straßen. Es war ein junger, stinker, ärmlich gekleideter Bursche, der in der Rue Rochecourot vor den Augen der Beamten plötzlich verschwand. Diese sagten sich, der Dieb müsse sich in einem der Häuser versteckt haben und stellten sich daher auf die Lauer. Der Bursche war inzwischen in eine Badanstalt getreten, hatte eine Karte gelöst und erfrischte sich in der kühlen Kluft. Er fürchtete aber, und, wie man weiß, mit Recht, daß die Polizisten noch immer auf ihn lauerten. Deshalb mußte er sich unkenntlich machen, um sich fortzuschleichen zu können. Einem gewandten Spitzbuben konnte das an einem öffentlichen Orte nicht schwer werden. Er drang einfach in die Kabine eines anderen Badenden, zog dessen elegante Sommerkleidung an und ging stolz und ruhig an den beiden Polizisten vorüber, die in ihm den Burschen von vorhin nicht wiedererkannten. Als einige Minuten später der Besitzer des eleganten Kostüms das Bad verlassen wollte, geriet er in

furchtbaren Zorn, da er statt seiner sauberen Kleidung die Hülle des Taschendiebs in seiner Kabine aufgehängt fand. Der Besitzer der Badanstalt bot ihm Ersatz für das gestohlene Kostüm, bot ihm aber zur Vermeidung jeden Aufsehens die Kleidung des Taschendiebes anzuziehen, damit er sich entfernen könne. Dem Herrn blieb schließlich auch nichts anderes übrig. Kaum war er auf der Straße angelangt, als die Beamten ihn als den Taschendieb beim Kragen faßten und auf die Wache führten. Hier klärte sich der Sachverhalt bald auf. Den Taschendieb hat man aber noch nicht bekommen.

Regeln für Skatspieler.

Willst du des Skatspiels rechter Meister sein
Und nicht nur wenzelsüchtiger Geselle,
So halte stets die guten Regeln ein,
Daß du nicht stolperst an des Anstands Schwelle.
Wenn aus das Spiel, dann halte deinen Schnabel,
Berechne schnell und zahle den Verlust,
Denn alles Unasfeln klingt stets misrabel,
Verdiest dem rechten Mann zum Spiel die Lust.
Bist du am Geben, mische sink und frisch,
Laß alte Stiche nicht zusammensteden,
Worf nie ein Blatt der Karten untern Tisch,
In jedem Falle laß das Fingerleder.
Das Spiel zum Abheben hinan'n voller Kraft,
Den Tisch mit Tabakpfeifenlast besupft,
Dies alles ist genau so regelhaft,
Als wenn ein Spieler immerwährend schnupft.
Die Karten halte niedrig möglichst gleich,
Damit den Skat nicht dein Nebenmann,
Er hält es sonst für sehr genialen Streich,
Wenn er Grün-Solo gegen acht gewinnen kann.
Beim Abheben stets das un're Blatt anseh'n,
Beim Sihen stets den Skat genau bezoghen,
Steht einem Spieler nicht besonders schön,
Es machen's Leute, die vor Frechheit strogen.
Die Blätter einzeln wuchtig niederschlagen,
Gedächtnischwach nur langsam spielen aus,
Die Augen zähl'n mit Zittern und mit Zagen,
Das hält kein Spieler auf die Dauer aus.
Bergist der Spieler einen Matador,
Und du verschweigst ihn hinterlistig klug,
So stelle dir den Fall nur richtig vor,
Es ist dies raffiniertes Spielbetrug.
Bist du von diesen Uebeln gänzlich rein,
Und trinkst dein reg'liches Quantum Bier,
Dann wirst du gute Skatier stets erfreu'n,
Kuch bist du reis zu einem Skat-Journier.

Harry Jese.

Entlarvt.

Novelle von P. Herrkorn.

10)

(Nachdruck verboten)

Kaltenborn war nach Alfreds traurigen Ende mehr tot als lebendig, er fand ja auch ohnehin nirgends Ruhe, denn sein böses Gewissen brannte ihn wie Feuer. Er versiel schlicht, rang verzweifelt die Hände und betete, Gott möge sich erbarmen und ihm die große Sünde vergeben. Von Neue gefoltert sah er Alfreds Tod als gerechte Strafe an, aber nun rang seine Seele sündlich mit Gott, Marie zu schützen, daß sie nicht auch für die alte Sündenschuld geopfert werden müsse. Es zeigte sich aber kein Ausweg, — keiner, es sei denn, daß Kaltenborn selbst die Unthat dem Gericht angezeigt und sich als Mitschuldigen des Mordes an dem reichen Viehhändler Wallenthal bekannt hätte.

Mariens Hochzeitstag rückte immer näher heran. Der prächtige Schlossflügel nach der Gartenseite wurde für das junge Paar in Stand gesetzt und auf das Kostbarste neu ausmöbliert. Seit mehreren Tagen war der Dekorateur damit beschäftigt, Portiären, Vorhänge, Kronleuchter und Bilder anzubringen und den reizenden Nipp-sachen einen guten Platz zu geben. Endlich war die Wohnung für das junge Paar fertig, die dem verwöhntesten Schwarm genügen konnte, da die Kaltenborn'schen Verhältnisse es gestatteten, den größten Luxus zu entfalten.

Mit hoherhobenem Haupte schritt Kosmar von Welteneag durch die prächtigen Räume. Sein scharfes Auge fand doch noch etwas heraus, was er sich anders wünschte. Hier und da hatte er an den Ausschmückungen etwas auszufegen, was sofort geändert wurde, denn man respektierte auch nach dieser Richtung seinen Willen. Der Wagen, der das Brautpaar zum Standesamt bringen sollte, wurde schon angespannt, als man die Kunde vernahm, der alte Lascheit sei von einer Leiter gestürzt und lebensgefährlich verletzt worden. Man habe ihn vorläufig bei Wabn's untergebracht und wartete

dort auf den Pfarrer, der ihm vor seinem Tode das heilige Abendmahl reichen sollte.

Da das Unglück gerade an dem Hochzeitstage des Fräulein Kaltenborn stattfand, meinte Hanna Mahale das sei ein böses Omen für die Braut; den jungen Herrschaften von Löwenfelde blähe sich kein Glück.

Als der alte Lascheit in seinen großen Schmerzen dasag und laut schlohte, wurden allerlei Stärkungsmittel von Löwenfelde für ihn abgegeben, denn der alte Mann war bei Kaltenborns als Bi-hmaler gut bekannt. Der gute Wein, den ihm Frau Kaltenborn schickte, und noch mehr die drohende Todesnot hatte bei dem sterbenskranken Lascheit aber noch eine ganz andere Wirkung, sie bekehrten sein Herz und sein Gewissen, und als der Pfarrer an seinem Lager saß, um ihn zum Sakrament vorzubereiten, da schluchzte Lascheit plötzlich laut auf und beichtete, was er bisher verschwiegen, da er sich vor der Rache eines großen Herrn gefürchtet hätte. Nun der Tod ihm nahe war, wolle er das furchtbare Geheimnis doch nicht mit in's Grab nehmen, und so gab er denn seine Aussage zu Protokoll.

Die Angaben Lascheit lauteten folgendermaßen:

Als Herr von Welteneag an jenem Abend bei Mahales gewesen und erzählt hätte, daß die Kosaken angewiesen seien, ein doppelt scharfes Auge auf die Schmutzaler zu haben, da hätte er, Lascheit, es mit der Angst getriezt und sei an der Grenze umgekehrt. Als er den Wald erreicht, hätte er vorsichtig schleichende Schritte gehört, infolge dessen hätte er sich verborgen, um abzuwarten, was sich da ereignen würde. Im nächsten Augenblick sei Herr Kosmar von Welteneag aus dem Gebüsch getreten, hätte sich dicht an eine Tanne geschmiegt, und sich menschenstill verhalten. Darauf sei leise vor sich hinsingend der junge Herr Alfred Kaltenborn den Bergpfad lang gekommen, und kaum, daß er an dem Platze, an welchem Herr von Welteneag stand, vorüber war, als auch schon ein Schuß fiel und Herrn Kaltenborn niederstreckte. Mit einem einzigen Schrei sei der junge Herr zusammengebrosen, er müsse auf der Stelle tot gewesen sein. Herr von Welteneag habe die Leiche

dann tiefer in's Gebüsch gezogen, wahrscheinlich um die Entdeckung der Mordthat zu verzögern. Als der Herr aber aus dem Dickicht hervortrat, sagte ich „Guten Abend, gnädiger Herr,“ berichtete Lascheit weiter, „und da wurde er ganz erdbest im Gesicht, und versprach mir, wenn ich nichts gegen ihn auslegen wolle, tausend Thaler nach seiner Hochzeit. Das war sehr viel Geld für einen so armen Menschen, wie ich einer bin, und ich war es zufrieden, denn der junge Herr war doch tot und nichts würde ihn wieder auf. Nun ich aber sterben muß, will ich das schändliche Geheimnis doch nicht mit in's Grab nehmen, zumal es einen Unschuldigen aus seinem Gefängnis befreit, und auch hindert, daß das gute Fräulein an einen so verbrecherischen Menschen gerät, wie Herr von Welteneag einer ist.“

„Herr Gott!“ schrie Hanna Mahale auf, die das Gesändnis des alten Lascheit mitangehört, der Gendarm muß sich spüten, daß er den sauberen Herrn noch vor dem Standesamt erwische. Ich sah vorher, daß der Brautwagen schon aus der Remise gezogen wurde.

Lascheit kümmerte das alles nicht mehr, er war nach seinem Gesändnis zum Frieden gekommen, er hatte das Abendmahl erhalten und sein Herz hatte den letzten Schlag gethan.

(Schluß folgt.)

Humoristische Gde

aus dem „Simpizissimus“.

• Fallobst. Seppl: „Du Stasi, gestern bon 1 nen A-pfiraam vor dein Kammerfenster a bissel a'schüttelt. Do is alet oaner obag'fallen.“ — Stasi: „Wos, on Aepfl um de Zit?“ — Seppl: „Na, a Summerfrischia.“

• Beruhigung. Bramler: „Wie können Sie sich erstrecken, den Stod mit in die Ranzel zu nehmen? Wollen Sie vielleicht taufen?“ — Bauer: „Rossa? Mit mein Sticker? War mar scho a' dumm, wenn's wos aibt, na st'ch '1“